

„Die Geschichte der schönen Magelone und des Grafen von Provence“

nach Ludwig Tieck

(in gekürzter Form von Hildegard Stofferin)

für

Violine und Cello

Hildegard Stofferin

(2008)



„Die schöne Magelone“

nach Ludwig Tieck

für

Violine, Violoncello und Sprecher

„*Die schöne Magelone*“ erzählt von einer Königstochter, die eines Tages auf den Ritter Peter traf. Sie verliebten sich ineinander und beschlossen, des Nachts heimlich zu fliehen, da Magelone einem anderen versprochen war. Ihre Reise aber war schicksalsreich.

Eines schönen Tages verloren sie sich und mussten in der Ungewissheit über den anderen weiterleben. Erst Jahre später fanden sie sich wieder und konnten nun endlich Hochzeit feiern.

Sprecher und Streicher wechseln einander ab. Violine und Cello führen einerseits Zwiegespräche, andererseits zeichnen sie Geschehnisse musikalisch nach – beispielsweise das Fortreiten des Ritters im zweiten Teil mit dem Wechsel zwischen 3/8- und 4/8-Takten oder das Pizzicato der Regentropfen im fünften Teil. Spieltechnisch werden die Instrumente vielfältig gefordert, während zwischendurch der Sprecher die jeweils kommenden Ereignisse ankündigt.

Dauer:

1. „Der Geschichte Anfang“: ca. 3:30 min
2. „Peter reitet fort“: ca. 4:25 min
3. „Peter und Magelone sehen sich zum ersten Male“: ca. 5:00 min
4. „Peter und Magelone verlieren sich“: ca. 4:25 min
5. „Peter und Magelone finden einander wieder“: ca. 7:65 min

Gesamt: ca. 24 min

(Hildegard Stofferin)

„Die Geschichte der schönen Magelone und des Grafen von Provence“ nach Ludwig Tieck (in gekürzter Form von Hildegard Stofferin)

1. „Der Geschichte Anfang“

Vor langer Zeit herrschte in der Provence ein Graf, dessen Sohn Peter ob seiner Schönheit und Herrlichkeit weitem bekannt war. Er war oft nachdenklich und in sich gekehrt, so dass die Leute ringsum glaubten, er sei von Liebe erfüllt. Doch Peter selbst war sich seiner Träume und Wünsche nicht im Klaren.

Der Ritter Peter war angesehen und aller Waffenübungen wohl erfahren. Keiner führte die Lanze und das Schwert so wie er. Doch nicht einmal der Ruhm und der Stolz eines gewonnenen Turniers konnten ihn erfreuen. Bedrängt von inneren Unruhen und Sehnsüchten wollte er dem Dasein entfliehen. Und doch hielt ihn die Furcht zurück. Bis eines Tages ein fahrender Sänger ihm von der großen weiten Welt erzählte.

Die Sehnsucht, fortzugehen aus seiner Heimat, brannte so innig, dass er in die Gemächer seiner Eltern ging, um ihnen „Lebe wohl!“ zu sagen. Erschrocken über seinen Entscheid und unter Tränen gaben die Eltern ihrem Sohn die Einwilligung und den Segen für die Reise. Seine Mutter reichte ihm drei kostbare Ringe, die er, wenn er ein Fräulein fände, dieser in Liebe schenken könne. Und so kam der Morgen, an welchem er die Heimat verließ.

2. „Peter reitet fort“

Als nun der Tag der Abreise gekommen war, sattelte Peter sein Pferd, um alleine fortzureiten. Er nahm sich keinen Knappen mit, denn er wollte unbekannt bleiben. Er hörte unterwegs von der edlen und vornehmen Stadt Neapolis und von der schönen Königstochter Magelone. Nach vielen Tagereisen erreichte er das besagte Königreich.

Der Ritter Peter stieg in einer Herberge ab und holte sich vom hiesigen Wirt Erkundigungen ein. Als es nun Nacht wurde und der Mond zum Himmel aufstieg, ging Peter zu Bett.

Am nächsten Morgen sattelte Peter sein Pferd, um auf den Königshofe zu reiten, denn der Wirt hatte ihm am Abend zuvor von einem großen Turnier erzählt. So harnischte er sich prachtvoll und ritt hinfort.

3. „Peter und Magelone sehen sich zum ersten Male“

Aus all den Turnieren, die der König veranstalten ließ, ging Peter als Sieger hervor, und so ließ er ihn an seine Tafel rufen. Da nahm Peter seinen Helm vom Kopfe und gab sich zu erkennen. Dies war der erste Augenblick, wo die schöne Magelone des Ritters ansichtig wurde. Und auch er war erstaunt über ihre Schönheit, so dass ihre Blicke ihn in große Verwirrung brachten.

Berauscht vom Glück und in Gedanken an die schöne Königstochter ging Peter durch die Nacht. Seine Empfindungen schwankten zwischen Freud und Leid, zwischen Erhabenheit und Nichtigkeit. Er schwor sich, Magelones Liebe zu gewinnen oder unterzugehen. Nachdem er diesen Eid gab, setzte er sich ins Gras und weinte, um bald darauf wieder beschwingt seines Weges zu gehen.

Die beiden Liebenden ließen sich durch Magelones Amme Botschaften übermitteln. Peter bekundete sein Begehren durch die drei Ringe, die ihm einst seine Mutter gab. Magelones Vater wusste nichts von der heimlichen Liebschaft, und so ließ er ein Turnier ankündigen, bei dem die Verlobung Magelones mit einem anderen bekanntgegeben werden sollte. Daraufhin beschlossen die Königstochter und der Ritter, des Nachts heimlich zu entfliehen.

4. „Peter und Magelone verlieren sich“

Peter und Magelone ritten durch den Wald, begleitet von weißem Nebel und frischem Tau. Endlich brachen die warmen Strahlen der Sonne hervor und die Vögel begannen mit ihren Gesängen den Morgen anzukünden. Auch Peter stimmte ein fröhliches Lied an und erfreute damit seine geliebte Magelone.

Sie kamen ans Meer. Um die Mittagszeit überkam Magelone eine große Müdigkeit. So barg sie sich im Schoße ihres edlen Geliebten. Dieser wachte über sie und beobachtete die Vögel rings um ihre Liegestatt. Da entdeckte er an einer Kette um Magelones Hals eingewickelt die drei Ringe, die er ihr einst schenkte, als plötzlich ein Rabe vom Baum herabflog und die Ringe hinwegnahm. Mit leisen Schritten folgte Peter dem Dieb bis hinab zum Meer. Der Rabe aber ließ die Ringe ins Wasser fallen, sodass Peter gezwungen war, in einen Kahn zu steigen und aufs Meer hinauszurudern.

Plötzlich erhob sich ein schrecklicher Wind, der den Kahn mitsamt dem Ritter aufs offene Meer hinaustrieb. Indes erwachte die schöne Magelone und musste die Absenz ihres Geliebten feststellen. Sie folgte seinen Spuren und rief laut nach ihm, doch erfolglos. Peter trieb immer weiter aufs offene Meer hinaus, bis er am Horizont verschwand.

5. „Peter und Magelone finden einander wieder“

So trieb Peter nun in seinem Kahn einsam auf dem Meer. Kein Rufen und Klagen konnte ihm helfen. Alles, was ihm blieb, waren die Erinnerungen an seine Geliebte und die Sorge um ihr Wohlergehen. Zu allem Überdross zogen auch noch Regenwolken auf.

Peter war nun den Geschehnissen der Natur ausgesetzt. Tropfen für Tropfen fiel vom Himmel herab. Diese bildeten im Wasser ihre Kreise, alsbald strömender Regen die Gegend erfüllte.

Als der Regen endlich weniger wurde und Peter wieder aufzublicken wagte, erschien ein großes Schiff vor seinen Augen, dessen Anführer Peter gefangennehmen und dem Sultan als Geschenk mitbringen ließ. Doch obwohl es ihm am Hofe des Sultans an nichts mangelte, konnte er doch seine Gedanken nicht von Magelone lösen. Und so floh er wieder hinaus aufs offene Meer, wo er dieses Mal von Christen aufgefunden wurde.

Ein Missgeschick ließ es zu, dass Peter auf einer Insel zurückgelassen wurde. Als die Ohnmacht ihn überkam, fuhren Fischer vorüber, die ihn mitnahmen und zu einem alten Schäfer in dessen Pflege brachten. Vor der Hütte saß ein schlankes schönes Mägdelein, das ein kleines Lamm hütete und dabei lieblich sang. Voll Freude erkannte Peter in ihr seine Magelone. Sie herzten und küssten sich und erzählten sich ihre Geschichte, um bald darauf nach Hause zu reiten und zu heiraten.

(Hildegard Stofferin, 2008)

1. "Der Geschichte Anfang"

Hildegard Stofferin (2008)
Nach einem Text von Ludwig Tieck

Vor langer Zeit herrschte in der Provence ein Graf, dessen Sohn Peter ob seiner Schönheit und Herrlichkeit weitem bekannt war. Er war oft nachdenklich und in sich gekehrt, so dass die Leute ringsum glaubten, er sei von Liebe erfüllt. Doch Peter selbst war sich seiner Träume und Wünsche nicht im Klaren.

The musical score is written for Violin (Violine) and Violoncello (Violoncello) in 3/4 time. The tempo is marked as $\text{♩} = 88$. The key signature has one flat (B-flat). The score is divided into five systems, each with a measure number (1, 6, 10, 14, 18) at the beginning of the Violin staff. The dynamics are marked as *mf* (mezzo-forte). The Violin part features a melodic line with many slurs and accents, while the Violoncello part provides a rhythmic accompaniment with triplets and slurs. The score ends with a double bar line at measure 18.

Der Ritter Peter war angesehen und aller Waffenübungen wohl erfahren. Keiner führte die Lanze und das Schwert so wie er. Doch nicht einmal der Ruhm und der Stolz eines gewonnenen Turniers konnten ihn erfreuen. Bedrängt von inneren Unruhen und Sehnsüchten wollte er dem Dasein entfliehen. Und doch hielt ihn die Furcht zurück. Bis eines Tages ein fahrender Sänger ihm von der großen weiten Welt erzählte.

21 $\text{♩} = 100$

VI.

Vc. *mf*

26

VI.

Vc.

30

VI.

Vc. *f*

34

VI.

Vc. *f*

38

VI.

Vc. *f*

Die Sehnsucht, fortzugehen aus seiner Heimat, brannte so innig, dass er in die Gemächer seiner Eltern ging, um ihnen "Lebe wohl!" zu sagen. Erschrocken über seinen Entscheid und unter Tränen gaben die Eltern ihrem Sohn die Einwilligung und den Segen für die Reise. Seine Mutter reichte ihm drei kostbare Ringe, die er, wenn er ein Fräulein fände, dieser in Liebe schenken könne. Und so kam der Morgen, an welchem er die Heimat verließ.

41 $\text{♩} = 100$
VI. *mf*
Vc.

47
VI.
Vc. *mf*

52
VI.
Vc.

56
VI.
Vc.

61
VI. *fp*
Vc. *fp*